



University of Applied Sciences



Bayerisches Staatsministerium
für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule
Nürnberg

Zielvereinbarung

In Ausgestaltung des Innovationsbündnisses, das die Bayerische Staatsregierung und die staatlichen Universitäten und Fachhochschulen am 11. Mai 2005 geschlossen haben, wird

zwischen

der **Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule Nürnberg**
vertreten durch Herrn Rektor Prof. Dr. Michael Braun

und

dem **Freistaat Bayern**
vertreten durch Herrn Dr. Thomas Goppel
Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst

zur Sicherung und Optimierung der Leistungsfähigkeit der bayerischen Hochschul-
landschaft die nachfolgende Zielvereinbarung geschlossen.

1. Präambel

Im Innovationsbündnis Hochschule 2008 vom 11. Mai 2005 haben die Hochschulen und die Bayerische Staatsregierung ihre Leistungen und gemeinsamen Ziele einver-

nehmlich vereinbart. Die Staatsregierung ist dabei in Vorleistung getreten, indem sie den Hochschulen insbesondere Planungssicherheit bis Ende 2008 und die Belastung der Hochschuleinnahmen zu 100 % zugesichert hat. Ferner erhalten die Hochschulen in den Jahren 2005 und 2006 insgesamt 160 Mio. € an Baumitteln aus dem „Investitionsprogramm Zukunft Bayern“. In den Innovationsfonds werden für die Fachhochschulen Mittel in Höhe von 2.760.000 € im Jahr 2006 und insgesamt 30 Stellen unterschiedlicher Wertigkeit bis zum Jahr 2008 eingestellt. Als nichtmonetäre Leistung erhalten die Hochschulen im neuen Hochschulrecht weitere Autonomie und Eigenverantwortung, und es kann die Gewährung weiterer Haushaltsflexibilisierung bis hin zur Einführung von Globalhaushalten eingeräumt werden.

Grundlage der Zielvereinbarungen ist das Optimierungskonzept für die bayerischen Hochschulen 2008. Seine Umsetzung ist die Basis, auf der Zielvereinbarungen gründen und zusätzliche profilbildende Akzente festlegen. Dementsprechend werden in den Zielvereinbarungen mit der einzelnen Hochschule hochschulspezifische Maßnahmen vereinbart. Sie konkretisieren das Innovationsbündnis und legen die maßgeblichen Parameter fest, die eine quantitative und/oder qualitative Kontrolle der Zielerreichung ermöglichen. Die notwendigen Maßnahmen, um die Ziele zu erreichen, gestalten die Hochschulen eigenverantwortlich.

Mit den Zielvereinbarungen sollen Strukturentwicklung und Erfolgskontrolle transparent werden: Die Hochschulen haben nach außen für ihre strukturelle Ausrichtung Planungssicherheit. Die Inhalte der Zielvereinbarung wirken aber auch auf die hochschulinterne Steuerung.

2. Profil und Entwicklungstand der Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule Nürnberg

2.1 Einführung

Die Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule Nürnberg ist eine durch ihre Vorläufereinrichtungen in ihrem Fächerspektrum geprägte Hochschule, die in einer bedeutenden europäischen Wirtschaftsregion verankert ist. Mit heute über 8.500 Studierenden gehört sie zu den großen Fachhochschulen in Deutschland. Sie verfügt über ein sehr breites, auch von ausländischen Studierenden stark nachgefragtes Studienangebot und ist – durch zahlreiche Preise, Auszeichnungen und externe Bewertungen unter-

mauert - in vielerlei Hinsicht Vorreiter und Orientierungsgröße. Die Vernetzung mit ihren lokalen, regionalen und überregionalen Kooperationspartnern ist in allen Tätigkeitsbereichen außergewöhnlich ausgeprägt. Ca. 20% ihrer Mittel wirbt die Hochschule bereits heute durch eigenwirtschaftliche Betätigung ein. Ihre jährlich über 1000 Absolventen finden in allen Bereichen von Industrie, Wirtschaft und öffentlichen Einrichtungen innerhalb kurzer Zeit eine Anstellung und berufliche Perspektive.

2.2 Lehre und Studium

Das Lehrangebot an der Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule Nürnberg besteht im WS 2006/2007 aus 17 Diplom-, 11 Bachelor- und 12 Masterstudiengängen. Gegenwärtig sind vier Bachelor- und 11 Masterstudiengänge akkreditiert - letztere ausnahmslos mit dem Vermerk der Eignung für den höheren öffentlichen Dienst und unverzichtbar für eine Hochschule mit einem starken Forschungsanspruch. Zum WS 2007/2008 sollen gemäß Senatsbeschluss keine Studienanfänger mehr neu in Diplomstudiengänge immatrikuliert werden.

2.3 Angewandte Forschung und Entwicklung, Wissenstransfer

Ein besonderes Merkmal und Instrument fachlicher Vertiefung und Profilbildung in bestimmten Wissenschaftsdisziplinen sind die fünf In-Institute und die zwei An-Institute der Hochschule. Die drittmittelfinanzierte Zentralstelle für den Wissens- und Technologietransfer bietet Beratungsleistungen und aktive Unterstützung bei der Einwerbung öffentlicher und privater Fördermittel und Projekte und leitet Anfragen aus der Wirtschaft weiter.

Die Hochschule konzentriert ihre Weiterbildungsaktivitäten im Wesentlichen in drei Organisationseinheiten: im Georg-Simon-Ohm Management-Institut, im Language Center und in der Verbund Ingenieurqualifizierung („Verbund IQ“) gGmbH. Campusnahe Ausgründungen, vielfach unter Federführung von Professoren der Hochschule, bilden ein modernes und zeitgemäßes Hochschulumfeld.

Die Hochschule strebt in der bayerischen Cluster-Initiative eine aktive Beteiligung in den geplanten Netzwerken an. Sie ist ganz wesentlich an der Entwicklung der regionalen Kompetenzfelder Verkehr und Logistik, IuK, Medizin und Gesundheit, Energie und Umwelt, Neue Materialien sowie Automation und Produktionstechnik beteiligt, die im Entwicklungsleitbild der Region Nürnberg definiert sind.

2.4 Moderne Steuerungsinstrumente

Als eine der ersten Hochschulen in Deutschland und als erste in Bayern hat die Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule Nürnberg ab 01.01.2000 die Kosten- und Leistungsrechnung (KLR) unter Einsatz von Eigenmitteln eingeführt. Erster Baustein des Controllings und Berichtswesens (siehe Abschnitt 5) ist ein dezentral nutzbares, tagesakuelles Berichtswesen, das seit 2003 einen erheblichen Transparenzgewinn in der Mittelbewirtschaftung gebracht hat. Die Ausgaben der Organisationseinheiten sind budgetiert. Mit der Einrichtung von *Betrieben gewerblicher Art* für Auftragsforschung, Weiterbildung und Dienstleistung hat sie für die Besteuerung geeignete Betriebseinheiten geschaffen. Das Haushalts- und Buchungssystem unterstützt umsatzsteuerbehaftete Geschäftsprozesse.

2.5 Ausstattung

Die Gebäude der Hochschule befinden sich citynah zu beiden Seiten der Pegnitz am Übergang zwischen Wöhrder See und Wöhrder Wiese. Das Ostgelände beheimatet seit 1989 Teile der Ingenieurwissenschaften und seit 1997 den Fachbereich Gestaltung. Die viele Jahre lang über das Stadtgebiet verteilt in Industriebauten ausgelagerten Fachbereiche Betriebswirtschaft und Sozialwesen sind seit 1999 in einem modernen Gebäude in der Bahnhofstraße untergebracht. Der Fachbereich Angewandte Chemie wird im Jahr 2008 einen Neubau am Prinzregentenufer beziehen. Derzeit stehen an: die Brandschutzsanierung des Hauptgebäudes am Stammgelände Keßlerplatz sowie Neubauten für den Fachbereich Informatik und die Bibliothek.

Die Ausstattung in den Laboren der Ingenieurwissenschaften konnte durch die Initiative der Fachbereiche und den massiven Einsatz von Drittmitteln trotz der Einbrüche in den öffentlichen Haushalten mit der technischen Entwicklung mithalten.

3. Stand der Umsetzung des Optimierungskonzepts

Von den Empfehlungen der Expertenkommission WLB 2020 wurden bereits folgende Maßnahmen umgesetzt:

- Die Schwerpunkte Bioverfahrenstechnik und Energieverfahrenstechnik im Studiengang Verfahrenstechnik finden nur bei ausreichender Nachfrage statt.

- Das Angebot im Bereich der angewandten Naturwissenschaften wurde in den Studiengängen Angewandte Chemie und Werkstofftechnik erweitert.
- Die Durchführung von Studienschwerpunkten ist in allen und nicht nur im Studiengang Betriebswirtschaft an eine Mindestteilnehmerzahl von 15 gebunden.
- Um Personal bei Routinetätigkeiten zu entlasten, hat die Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule Nürnberg ein Serviceportal für Studierende entwickelt (virtu-OHM eUniversity).
- Die Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule Nürnberg pflegt zahlreiche Kooperationen mit benachbarten Hochschulen und Institutionen:
 - Zusammenarbeit mit der Evangelischen Fachhochschule Nürnberg
 - Online-Jobbörse mit 8 weiteren bayerischen Fachhochschulen
 - Masterstudiengang Gebäudetechnik und Masterstudiengang Facility Management (Weiterbildungsstudiengang) mit der Fachhochschule München
 - Umfangreiche Zusammenarbeit mit der Universität Erlangen-Nürnberg beim Studienangebot (z.B. im Studiengang Medieninformatik) und in der angewandten Forschung und Entwicklung (z.B. KONWIHR), Abstimmung bei der Einführung neuer Studienangebote
 - Zusammenarbeit bei dualen Studienangeboten im Rahmen der Initiative FH-Dual mit dem Förderverein International Cooperative Studies (I.C.S. e.V.), dessen derzeit 11 Partnerfirmen und im Bereich „Verbundstudium“ mit der IHK Nürnberg für Mittelfranken sowie Einzelunternehmen
 - Kontinuierlicher Ausbau des Weiterbildungsangebots der Verbund IQ gGmbH
 - Institutionalisierte Zusammenarbeit in der „Interessengemeinschaft Hochschulen Region Nürnberg“ (igh)
 - Konzeption eines Master-Studiengangs Neue Materialien, Nano- und Produktionstechnik in Abstimmung mit der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
 - Ausbau der Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer Institut für Integrierte Schaltungen IIS

- Kooperative Promotionen mit Universitäten im In- und Ausland
- Die nordbayerischen Fachhochschulen Coburg, Nürnberg und Würzburg-Schweinfurt sind einen Hochschulverbund eingegangen, um die Ausbildungskapazität (Zahl der Professorenstellen) im Fach Bauingenieurwesen von insgesamt 38 auf 27, d.h. um 29 %, zu senken. Die drei Hochschulen schärfen ihre Ausbildungsprofile, stimmen das Studienangebot und die Lehrgebiete aufeinander ab, tauschen Lehrkapazitäten aus und nutzen Labore gemeinsam. So entsteht für Nordbayern ein flächendeckendes, abgestimmtes Ausbildungsangebot. Durch die Verbünde und Kooperationen können die Fachhochschulen konzertierter und flexibler auf immer wieder eintretende Schwankungen des Bauarbeitsmarktes reagieren. Die Reduktion der Kapazitäten folgt damit der Vorgabe der Expertenkommission WLB 2020.
- Der Studiengang Architektur wird nurmehr in Kooperation angeboten: Die Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule Nürnberg kooperiert hier mit der Fachhochschule Regensburg. Die Ausbildungskapazitäten werden in Nürnberg von 16 auf 10 Professorenstellen, dies entspricht 38,5 %, in Regensburg von 17 auf 10, dies entspricht 41 %, reduziert. Die beiden Hochschulen werden sich in den Fachgebieten ergänzen, Neuberufungen miteinander abstimmen und sich zur Beseitigung von Kapazitätsengpässen unterstützen. Die bayerischen Fachhochschulen reduzieren damit ihre Ausbildungskapazität im Fach Architektur signifikant. Daraus resultiert eine Begrenzung der Studienanfängerzahl in vergleichbarer Größenordnung. Die Vorgabe und Intention der Expertenkommission WLB 2020 wird damit voll erfüllt.
- Im Studiengang Medientechnik sind zum WS 2005/2006 keine Studienanfänger mehr aufgenommen worden. Er wird gemäß eines mit den Fachhochschulen Amberg-Weiden und Deggendorf abgestimmten Konzepts durch einen Studiengang „Media Engineering“ abgelöst werden, in dem die Herstellkompetenz im Bereich der Medientechnik konzentriert wird.

4. Gemeinsame Ziele der Fachhochschulen

In den nächsten Jahren rechnet Bayern mit einem weiteren erheblichen Anstieg der Studierenden- und Studienanfängerzahlen. Zum vergangenen WS 2005/2006 sind im sechsten Jahr in Folge die Studierendenzahlen gestiegen. Im Vergleich zum Vorjahr bildeten die Hochschulen 1,3 % mehr Studierende aus. Der Zuwachs fiel bei den

Fachhochschulen mit 2,5 % (69.700 Studierende) stärker aus als bei den Universitäten mit 1,1 % (175.480 Studierende). Auch bei den Studienanfängern melden die Hochschulen eine Steigerung von 0,9 %. 45.110 Studierende haben sich erstmals an einer bayerischen Hochschule eingeschrieben. Damit hat sich der Trend der vergangenen Jahre fortgesetzt. In den letzten 10 Jahren stieg die Zahl der Studienanfänger um insgesamt 43 %. Bis zum Jahr 2010 werden die Studierendenzahlen neue Rekordstände erreichen. Hinzu kommt, dass ab dem Jahr 2011 der doppelte Abiturjahrgang infolge der Verkürzung der Gymnasialschulzeit für weitere Steigerungen sorgen wird. Die bayerischen Fachhochschulen haben daher ihre Bereitschaft erklärt, alle ihnen möglichen Anstrengungen zu unternehmen, um diesen Herausforderungen zu begegnen. Die Fachhochschulen erwarten aber auch, dass zur Bewältigung der stark steigenden Studierendenzahlen relevante zusätzliche Haushaltsmittel bereitgestellt werden. Daneben gehen die bayerischen Fachhochschulen für den Abschluss dieser Zielvereinbarung davon aus, dass keine weiteren Mehrbelastungen der Professorinnen und Professoren (z.B. durch Veränderungen von Deputat und/oder Ermäßigungstatbeständen in der LUFV) über die sowieso steigenden Belastungen durch die höhere Studierendenzahl hinaus geschaffen werden. Zur hochschulindividuellen Umsetzung dieses Zieles wird auf Ziffer 5 verwiesen.

Die duale Ausbildung in ihren verschiedenen Ausprägungen soll nachhaltig und spürbar gefördert werden. Die Konferenz der Präsidentinnen, Präsidenten und Rektoren der bayerischen Fachhochschulen (PRK) hat sich das Projekt „hochschule dual“ zu eigen gemacht und sich verpflichtet, für eine signifikante Steigerung der Zahl der Dual-Studierenden Sorge zu tragen. Das Projekt „hochschule dual“ setzt den Beschluss der Bayerischen Staatsregierung um, die dualen Studienangebote der Fachhochschulen weiter auszubauen, um die Einrichtung staatlich getragener Berufsakademien auf Dauer entbehrlich zu machen. Für die Umsetzung des Konzeptes stellt das Staatsministerium der PRK über den Zeitraum von zwei Jahren eine Anschubfinanzierung in Höhe von 400.000 € zur Verfügung. Nach der Anlaufphase müssen für die Weiterführung des Projekts andere Finanzierungsquellen erschlossen werden. Einen ersten Bericht über die Entwicklung der dualen Studienangebote der Fachhochschulen und des Projektes „hochschule dual“ soll das Wissenschaftsministerium der Bayerischen Staatsregierung bereits dieses Jahr im Juli geben.

Um die wirtschaftliche Verwendung von Stellen und Mitteln nachzuweisen, werden alle Fachhochschulen in der Laufzeit dieser Zielvereinbarungen eine nach einheitlichen Grundsätzen gestaltete Kosten- und Leistungsrechnung einführen. Einzelne

Fachhochschulen, zeitlich vorangehend die Fachhochschule Nürnberg, haben bereits die Kosten- und Leistungsrechnung eingeführt und verwenden dieses Instrument zur internen Steuerung. Die Federführung für die Einführung der Kosten-Leistungsrechnung an den bayerischen Fachhochschulen ist der Fachhochschule München übertragen worden. Derzeit liegt dem Staatsministerium der Finanzen ein Fachkonzept der Fachhochschule München für die Kostenleistungsrechnung zur Genehmigung vor.

4.1

Ziel „ Erhöhung der Studienerfolgsquote durch Einführung eines web - basierten Eignungstests “

vereinbart zwischen den Fachhochschulen München, der Georg-Simon-Ohm Fachhochschule Nürnberg, der Fachhochschule Regensburg, der Fachhochschule Weihenstephan und dem Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Ziel:

Um die Zahl der Studierenden, die ihr Studium erfolgreich abschließen, zu erhöhen, entwickeln die Fachhochschulen München, die Georg-Simon-Ohm Fachhochschule Nürnberg, die Fachhochschule Regensburg und die Fachhochschule Weihenstephan ein web-basiertes Testverfahren für Studienbewerber. Die Hochschulen fertigen gemeinsam eine Plattform, die auch den übrigen bayerischen Fachhochschulen zur Verfügung gestellt wird.

Die Eignungstests werden – je nach Entscheidung der nutzenden Hochschule – freiwillig für die Studienbewerber sein oder in die Bewerbung um einen Studienplatz eingehen.

Aufgrund des Eignungstests werden die Studieninteressierten Informationen über ihre Stärken und Defizite, aber auch konkrete Anregungen zur Verbesserung ihrer Studierfähigkeit erhalten.

Status quo:

Geeignete (auch preislich geeignete) Studierfähigkeitstests für Fachhochschulstudiengänge von Seiten kommerzieller Anbieter stehen nicht zur Verfügung. Die Ent-

wicklung von Studierfähigkeitstests kann kostengünstiger von den Hochschulen geleistet werden. Bei einer Eigenentwicklung werden vor allem auch Folgekosten vermieden, die bei der Pflege web-basierter Testverfahren Externer anfallen.

Indikatoren:

- Testverfahren werden von den Fachhochschulen München, der Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule Nürnberg, der Fachhochschule Regensburg und der Fachhochschule Weihenstephan für Studienbewerber des WS 2008/09 im Echtbetrieb eingesetzt. An jeder Fachhochschule wird das Testverfahren mindestens in einem Studiengang durchgeführt.
- Zum Ende des WS 2008/09 wird ermittelt, ob sich der Studienerfolg in den Studiengängen, in denen ein Testverfahren durchgeführt wurde, verbessert hat: Messgröße ist die Zahl der Studierenden, die ihr erstes Studiensemester erfolgreich abgeschlossen haben.

Maßnahmen:

- Jede der beteiligten Hochschulen benennt eine Projektleitung, die die Schnittstelle zwischen den einzelnen Hochschulen bildet und das Projekt in der jeweiligen Hochschule koordiniert. Die Georg-Simon-Ohm Fachhochschule Nürnberg übernimmt die Gesamtkoordination und die Projektsteuerung.
- Ausgehend von der Evaluierung vorhandener kommerzieller Produkte und einem Vergleich der Anforderungen der beteiligten Hochschulen für ein solches Testverfahren werden die Anforderungsdefinitionen für ein gemeinsames Tool beschrieben und die entsprechende Software und das dazugehörige Redaktionssystem entwickelt – bereits vorhandene Tools werden entsprechend adaptiert und modifiziert.
- Die entwickelte Prototypsoftware ist so auszulegen, dass sie an einzelne Studiengänge angepasst werden kann und fachspezifische Anforderungen berücksichtigt werden. Hierzu gehört auch, dass Studierfähigkeitstests sowohl für die allgemeine Studienreife als auch studiengangsbezogen eingesetzt werden können.

Ressourcen:

Der Georg-Simon-Ohm Fachhochschule Nürnberg wird zum 1. 10. 2006 eine BAT IV a Stelle für 2 Jahre zur Verfügung gestellt. Sachmittel werden den Fachhochschulen München, der Georg-Simon-Ohm Fachhochschule Nürnberg, der Fachhochschule Regensburg und der Fachhochschule Weihenstephan im Jahr 2006 in Höhe von insgesamt 50.000 € und – bei positiver Zwischenevaluation – im Jahr 2007 von weiteren 10.000 € zur Verfügung gestellt.

4.2**Ziel „Entlastung der Lehrkapazität durch eLearning“**

vereinbart zwischen den Fachhochschulen Amberg-Weiden, Ansbach, München, Regensburg und dem Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Die Fachhochschulen Amberg-Weiden, Ansbach, München und Regensburg wollen in enger Kooperation eine Intensivierung des Studiums und eine partielle Entlastung der Lehrkapazitäten durch eLearning erreichen. Die Fachhochschule Regensburg übernimmt die Gesamtkoordination und die Projektsteuerung.

Eine zukunftsfähige Strategie für den eLearning-Einsatz muss die historisch gewachsenen, heterogenen Strukturen transformieren in ein integriertes Campus-Informationssystem, das außer elektronischen Lehrmedien im engeren Sinn auch Informations-, Bibliotheks- und Kommunikationsdienste umfasst und darüber hinaus Schnittstellen zum Campus-Management, insbesondere zur Studierenden- und Prüfungs-Verwaltung besitzt.

Im Zeitraum bis 2008 sollen Vorarbeiten für den landesweiten Einsatz solcher Systeme geleistet, dabei aber auch schon messbare Ergebnisse beim Einsatz von eLearning über sie erzielt werden. Nach der Auswahl geeigneter Plattformen, die sich für den landesweiten Einsatz im Fachhochschulbereich eignen, sollen in der anschließenden Pilotierungsphase in Abstimmung mit der vhb Vorlesungen eingebracht und im Lehrbetrieb eingesetzt werden. Begleitende Maßnahmen sollen eine möglichst hohe Akzeptanz bei den Lehrenden und Studierenden erreichen.

Im Einzelnen werden die folgenden Schritte vereinbart:

Konzeptions- und Auswahlphase

In Frage kommende Systeme werden bis 1.10.2006 evaluiert und daraus eines oder maximal zwei geeignete ausgewählt.

Pilotierung von eLearning-Content

Bereits verfügbare eLearning-Angebote sowie bisher noch nicht online verfügbare Lehrmedien für Präsenz-Vorlesungen werden ab dem 1.10.2006 eingebracht und danach im Lehrbetrieb eingesetzt. Die dabei gewonnenen Erfahrungen werden dokumentiert und ausgewertet.

Erhöhung der Akzeptanz unter den Lehrenden durch

- Beratung der Lehrenden bei der Konzeption, der Entwicklung und dem Einsatz von eLearning-Szenarien.
- Technische Unterstützung bei der Entwicklung von eLearning-Content
- Forcierung von Einstiegsszenarien, insbesondere Blended Learning
- Erarbeitung eines Maßnahmenkatalogs zur Schaffung von Anreizen für Lehrende

Erhöhung des Nutzungsgrades unter den Studierenden durch

- Verankerung von eLearning-Angeboten in Studienordnungen
- Intensivere Information der Studierenden über vorhandene Angebote

Kontrollpunkt Ende 2007

Die bis dahin erreichten Ergebnisse werden bewertet und es werden ggf. Nachkorrekturen an Zielen und Maßnahmen für die Zeit bis 2008 vorgenommen.

Da Berührungspunkte mit der Zielvereinbarung "Eignungstests" existieren, ist auch eine Kooperation mit den daran beteiligten Fachhochschulen vereinbart.

Prüfkriterien

- Quantitative Aspekte

Die beteiligten Fachhochschulen machen in ihren hochschulspezifischen Zielvereinbarungen quantitative Angaben für ihre eigene Hochschule

- zum Ausbau der eLearning-Angebote
- zur Nutzung von eLearning-Angeboten

- Qualitative Aspekte

- Evaluationsergebnisse

Ressourcen

Für den Zeitraum bis Ende 2007 werden 50.000 € zur Verfügung gestellt und bei positivem Ergebnis der Überprüfung Ende 2007 für das Jahr 2008 weitere 20.000 €

5. Ziele, vereinbart zwischen der Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule Nürnberg und dem Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

5.1 Ziel 1: Erhöhung der Verbleibequote

Die Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule Nürnberg strebt an, auf dem bisherigen, hohen Qualitätsstandard bezogen auf die Zahl der Studienanfänger mehr akademisch ausgebildete und auf dem Arbeitsmarkt gesuchte Absolventen hervorzubringen ohne ausschließlich auf eine vereinfachte Frühauslese zu setzen.

5.1.1 Status Quo

Die Hochschule hat für eine bestimmte Kohorte Zeitpunkt und Anzahl der Studienabbrecher analysiert (Dokumentation liegt dem StMWFK vor). Die Zahl der Studienabbrecher ist besonders in den ohne bzw. ohne wirksame Beschränkungen zugänglichen Massenfächern teilweise zu hoch. Der Abbruch erfolgt schwerpunktmäßig in den frühen Semestern, die zudem viele Lehrressourcen binden. Die Gründe sind vielschichtig und reichen von einer unüberlegten Wahl des Studienfachs über die mangelnde Studierfähigkeit bis hin zur sozialen Situation der Studierenden. Dagegen gibt es best practice-Beispiele im eigenen Haus: die Verbleibequote bei Studiengängen wie z.B. dem Mediendesign ist extrem hoch.

5.1.2 Indikatoren

Die Maßzahl „Verbleibequote“ für den Erfolg der einzuleitenden Maßnahmen kann aus dem chronologisch rückverfolgten und studiengangspezifisch dokumentierten Abbruchverhalten bzw. Scheitern in früheren Jahrgängen und dem Vergleich mit dem Abbruchverhalten nach der Einleitung der Maßnahmen abgeleitet werden. Es muss jedoch darauf hingewiesen werden, dass es sich nicht um ein wissenschaftlich belastbares bzw. statistisch signifikantes Resultat handeln kann und die Aussagekraft dadurch deutlich eingeschränkt ist, dass innerhalb der Laufzeit des Innovationsbünd-

nisses und der Gültigkeitsdauer der Zielvereinbarung weitere Einflussgrößen wie z.B. die Einführung von Studienbeiträgen zum Sommersemester 2007 und die sukzessive Umstellung der Studiengänge vom Diplom auf das modularere Bachelor-Master-Konzept nahezu zeitgleich verändert werden.

Es ist vorgesehen, in der weiteren Analyse zunächst exemplarisch vorzugehen, besonders betroffene Studiengänge zu identifizieren und systematisch mit den eigenen Positiv-Beispielen zu vergleichen. Dabei werden die Hürden offen zu legen sein, die letztlich Zeitpunkt und ggf. Motiv eines Studienabbruchs bestimmen. Diese könnten neben den bereits genannten Gründen u.U. auch dem Bereich der Prüfungsorganisation und der Prüfungsmodalitäten, der Anonymität der anfänglichen Studiensituation oder einer unterentwickelten Selbstorganisation zuzuordnen sein.

5.1.3 Maßnahmen

Aus den positiven Erfahrungen lassen sich folgende Maßnahmen nennen, die absehbar die Studienabbrecherquote verringern werden:

- Abhängig vom Ergebnis des Studierfähigkeitstests wird im günstigsten Fall die direkte Aufnahme des Studiums empfohlen, ggf. die Inanspruchnahme einer ausführlichen Studienberatung oder die Teilnahme an Vorbereitungskursen, Tutorien bzw. Angeboten zur Behebung spezieller Defizite nahe gelegt, oder auch vom gewählten Studium ganz abgeraten.
- Einführung eines „Frühwarnsystems“ durch das Studienbüro, um bevorstehende Abbrüche abzuwenden
- Besondere Betreuung abbruchgefährdeter Studierender, Einführung eines Mentoring-Systems und verstärkte Einbeziehung der Studierendenvertretungen / Fachschaften.

5.1.4 Ressourcen

Gemeinsames Konzept „Studierfähigkeitstests“ mit den drei Fachhochschulen München, Regensburg und Weihenstephan unter der Federführung der Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule Nürnberg (siehe 4.). Weitere Ressourcen:

StMWFK	2006	2007	2008	Gesamt
Sachmittel	12.000 €	24.000 €	24.000 €	60.000 €
Personalstelle				½ BAT IV a ab 1.4.2007 Laufzeit 2 Jahre

Die Hochschule wird zur Zielerreichung zusätzliche Eigenmittel bzw. Eigenleistungen einsetzen.

5.2 Ziel 2: Erhöhung der Zahl von Studierenden, die Studienleistungen im Ausland erbringen („Outgoings“)

Es gilt, die Neigung der Studierenden, Studienleistungen im Ausland zu erbringen, zu verstärken und ihre Anzahl durch ein niederschwelliges, attraktives Angebot zu erhöhen.

5.2.1 Status Quo

Der Anteil ausländischer Studierender liegt zurzeit bei zufrieden stellenden 14%. 90 Nationen sind auf dem Campus vertreten. Die Dozentenmobilität entwickelt sich positiv. Entsprechende Förderprogramme werden gut angenommen und die finanzielle Förderung von EU und DAAD rege in Anspruch genommen. Die Teilnahme deutscher Studierender am Austausch liegt jedoch mit weniger als 2% (0,8% registrierte Praktika im Ausland, 0,8% registrierte Auslandssemester, jeweils im WS 2005/2006) deutlich zu niedrig, obwohl der Arbeitsmarkt - ganz besonders in der stark außenwirtschaftlich geprägten Region Nürnberg - Handlungskompetenz und Erfahrungen im Ausland besonders anerkennt und teilweise sogar fordert.

5.2.2 Indikatoren

Zielmarke für die Entsendequote ist eine Verdopplung der bestehenden Quote.

5.2.3 Maßnahmen

Die zügige Umstellung auf die gestuften Abschlüsse und die Modularisierung des Studienangebots in den am Bologna-Prozess beteiligten Staaten sollte die Zielerrei-

chung durch die Verminderung struktureller Hürden fördern. Die Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule Nürnberg wird folgende weiteren Maßnahmen einleiten:

- Die Curricula der bestehenden 110 Partnerschaften werden studiengangsspezifisch auf das Vorhandensein von Modulen hin analysiert, die denen an der Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule Nürnberg äquivalent sind. Eigene Studienangebote werden ggf. abgeglichen. Es wird versucht, das Blockkursangebot symmetrisch auszubauen (evtl. in Form von Sommerschulen).
- Aufbau eines Netzwerks von (vergleichsweise wenigen) Premium-Partnerschaften aus dem bestehenden Pool der Hochschulpartnerschaften („Mobilitäts-Ring“), in dem sich die Studierenden der beteiligten Hochschulen zum Erwerb von Kreditpunkten weitgehend frei bewegen können (Lösung der Haupthemmnisse Finanzierung, Unterkunft, Anerkennung usw.). Eine Symmetrie zwischen den Fachbereichen ist anzustreben.
- Erhöhung der „Outgoing-Rate“ durch Erhöhung der Gesamtmobilität innerhalb des Mobilitätsrings
- Intensivierung der Beratungsleistungen im International Office
- Werbung durch Multiplikatoren und „success stories“, stärkere Förderung des interkulturellen Austauschs zwischen Studierenden und Gaststudierenden, Ausbau von „Tandem-Modellen“
- Ausweitung des eigenen Lehrangebots um spezielle Vorbereitungskurse für Auslandsaufenthalte an den Partnerhochschulen
- Einbeziehung der regionalen Industriepartner und deren Auslandsniederlassungen (Praxissemester bzw. Abschlussarbeiten im Ausland) sowie des Alumni-Netzwerks
- Berücksichtigung der Erfolge in der Erhöhung der „Outgoing-Quote“ bei der Mittelzuweisung
- Sukzessive Einführung von Auslandsaufenthalten in den Studienplänen, sobald ausreichend Plätze geschaffen sind

5.2.4 Ressourcen

StMWFK	2006	2007	2008	Gesamt
Personal- und Sachmittel	20.000 €	40.000 €	40.000 €	100.000 €

Die Hochschule wird zur Zielerreichung zusätzlich Eigenmittel bzw. Eigenleistungen einsetzen.

5.3 Ziel 3: Erhöhung der Zahl neu aufzunehmender Studierender in Summe um bis zu 10% bis zum Ende des Jahres 2008

Zum WS 2005/2006 sind an der Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule Nürnberg 1961 Studierende neu immatrikuliert worden. Ziel 3 entspricht der grundsätzlichen Bereitschaft, in den kommenden Jahren über die Anfängerzahl des WS 2005/2006 bei entsprechender Bewerberlage hinaus weitere Studierende neu aufzunehmen.

5.3.1 Status Quo

Im WS 2006/2007 stehen für Neueinschreibungen Studienplätze in 5 noch bestehenden Diplomstudiengängen (keine Neuaufnahmen mehr ab WS 2007/2008), 12 Bachelor-Studiengängen, 6 konsekutiven Masterstudiengängen und 6 weiterbildenden Masterstudiengängen zur Verfügung. Auswahlverfahren (NC) werden in den Studiengängen Maschinenbau, Betriebswirtschaft, Soziale Arbeit, Informatik und Wirtschaftsinformatik durchgeführt, Eignungsprüfungen in den Studiengängen Architektur, Kommunikationsdesign und Mediendesign, sowie ein Eignungsfeststellungsverfahren im Studiengang Internationale Betriebswirtschaft

5.3.2 Indikatoren

Erhöhung der Studienanfängerzahlen bis zum Ende der Laufzeit dieser Zielvereinbarung bei entsprechender Nachfrage in Summe um bis zu 10% im Vergleich zum WS 2005/2006.

5.3.3 Maßnahmen

Es muss vor allem die Betreuung der zusätzlichen Studierenden sichergestellt werden. An Grenzen stoßen jedoch die Sitzplatzkapazität der Hörsäle, die Zahl der Übungsräume für Projektarbeiten und die Laborplätze.

Eine weitere Maßnahme ist ein allgemeiner Hinweis auf freie Studiengänge im Ablehnungsbescheid.

Die Zunahme ist besonders in den ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen wünschenswert, bei denen Nachfrage und Bedarf sowie die Berufsperspektiven besonders hoch sind. Zur Anwerbung von Interessenten in diesen Disziplinen werden mit entsprechenden Partnern (z.B. VDI) ergänzende Marketingaktivitäten durchgeführt.

5.4 Ziel 4: Matrixorientierte Kompetenzzentren für Lehre und Forschung

Ziel ist die Zusammenführung bestimmter fachbereichsübergreifender Kompetenzen im F&E-Bereich zu Kompetenzzentren und der Aufbau einer flexiblen, horizontalen Kooperationsstruktur zur Verstärkung des Lehrimports und Lehrexports besonders bei Querschnittsthemen.

5.4.1 Status Quo

Die Hochschule ist disziplinar in 12 Fakultäten untergliedert. Die Zusammenlegung von Fakultäten zu größeren Einheiten ist jedoch nur sinnvoll, wenn der Nutzen von Synergieeffekten überwiegt. Gibt es weder aus fachlicher Sicht einen Mehrwert durch eine formal-organisatorische Zusammenlegung noch vor dem Hintergrund einer Ressourcenoptimierung, ergibt der Vollzug keinen Sinn. An der Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule Nürnberg mit ihrer bereits jetzt sehr schlanken Administration ist ein Synergiegewinn bzw. eine Rationalisierungsreserve vernachlässigbar klein. Die Kultur der Kooperation im wissenschaftlichen ebenso wie im nicht-wissenschaftlichen Bereich ist jedoch bereits stark ausgeprägt. Daher erscheint es sinnvoll, Teile von Fakultäten themenbezogen in eine horizontale, ggf. temporäre und damit reaktions-schnell modifizierbare Kooperationsstruktur (Kompetenzzentren oder interne Cluster) einzubringen.

- **Kompetenzzentren:** Auf dem Gebiet der Automatisierungstechnik wurden bereits sehr gute Erfahrungen gemacht, die jetzt auf weitere Fakultäten ausgedehnt werden sollen.
- **Lehre:** Es gibt erhebliche Import- bzw. Exportleistungen von Lehrveranstaltungen zwischen den Fakultäten und eine verstärkte Mehrfachnutzung bzw. Mehrfachbelegung von Lehrmodulen für Studierende zweier oder mehrerer Studiengänge (z.B. Robotik für Maschinenbau- und Informatik-Studenten). Der große Fakultät Allgemeinwissenschaften ist ein reiner Exportfachbereich für die Kompetenzbereiche Physik, Mathematik und Sprachen und verfügt über ein umfang-

reiches Programm ausgewählter Querschnittsfächer, die von Studierenden aller Studiengänge belegt werden können (studium generale). Die gemeinsame Betreuung von Lehrveranstaltungen durch Professoren verschiedener Fakultäten (z.B. in Architektur und Versorgungstechnik) nimmt ebenso zu wie die bewusste Vermeidung von Mehrfachausstattungen im Bereich der Praktika. Das Ergebnis ist eine in vielen Bereichen sehr hohe Auslastung der kritischen Ressourcen Hörsaal, Labor, Personal und Geräte.

- Angewandte Forschung und Entwicklung: Es hat sich gezeigt, dass die Beteiligung an anspruchsvollen Verbundprojekten auch den Bereich der Lehre, besonders in den Master-Programmen, positiv stimuliert. Die Kompetenzen in den traditionellen Disziplinen, aber auch in den Querschnittsthemen sollen gebündelt und durch eine wettbewerbsfähige und flexible Infrastruktur gestärkt werden.
- Die bayerische Cluster-Offensive sieht ausschließlich eine Förderung von Netzwerkstrukturen vor. Eine spiegelbildliche Organisation in Form interner Cluster erscheint auch aus dieser Sicht heraus sinnvoll.

5.4.2 Indikatoren

- Steigerung der Export-Import-Leistung zwischen den Fakultäten
- Generell fachbereichsübergreifende Konzeption von Studienplänen (Verifikation in der Senatskommission für Lehre und Studium)
- Gemeinsame Beschaffungsanträge für Großgeräte. Zustimmung der Hochschulleitung nur beim Nachweis einer möglichen Mehrfachnutzung.
- Stärkung der Querschnittskompetenz im Wettbewerb um mittelfristig mehr Drittmittel.

5.4.3 Maßnahmen

- Modularisierung der Studienstruktur und Berücksichtigung der effektiven Nutzung von Ressourcen bereits in der Planungsphase; Unterstützung durch IT-Infrastruktur

- Schaffung von neuen interdisziplinären Kompetenzzentren für Lehre und Forschung und Zusammenführung von Kompetenzen bei Querschnittsthemen wie (Arbeitstitel):
 - Antriebstechnik
 - Energietechnik
 - Multimedia/Datenbanken
 - Nanotechnologie
 (weitere sind in Vorbereitung, können aber ggf. erst nach 2008 realisiert werden)
- Integration der Kompetenzzentren in externe Cluster und Kooperationen

5.4.4 Ressourcen

StMWFK	2006	2007	2008	Gesamt
Personal- und Sachmittel	15.000 €	25.000 €	25.000 €	65.000 €

Die Hochschule wird zur Zielerreichung zusätzlich Eigenmittel bzw. Eigenleistungen einsetzen.

5.5 Ziel 5: Effiziente Hochschulverwaltung

Ziel ist der Aufbau eines funktionsfähigen, hochschuladäquaten e-Governments an der Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule Nürnberg.

5.5.1 Status Quo

Die Hochschule praktiziert im Bereich der Hochschulverwaltung einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess. Ergebnis hiervon ist u. a., dass die Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule als erste Fachhochschule in Bayern zum 1.1.2000 die Kosten- und Leistungsrechnung eingeführt hat und in regelmäßigen Evaluationsprozessen die Optimierung des Instruments zur internen Steuerung weiterentwickelt. Flankierend zur Kosten- und Leistungsrechnung entstand bereits im Jahr 2003 ein automatisiertes, webbasiertes Finanzberichtswesen, das nun sukzessive zu einem Gesamtberichtswesen ausgebaut wird. Insbesondere die steuerrelevanten Themen (Betriebe gewerblicher Art, Umsatzsteuer- und Körperschaftssteuererklärungen etc.) werden

vollumfänglich integriert. Auch die Selbstbedienfunktionen im Studierendenbereich erfahren eine kontinuierliche Erweiterung.

5.5.2 Indikatoren

Einführung weiterer Automatisierungselemente für verwaltungs- und hochschulinterne Prozesse innerhalb der Laufzeit dieser Zielvereinbarung.

5.5.3 Maßnahmen

- Evaluation der KLR-Weiterführungsphase „Vernetzte HIS-COB-Auswertung“
- Einführung der HIS-Software „Finanzbuchhaltung“ zur weiteren Automatisierung der steuerrechtlichen Arbeitsprozesse für die Betriebe gewerblicher Art
- Einführung der HIS-Software „Beschaffung“ zur weiteren Automatisierung des Inventarisierungsprozesses
- Systematischer hochschulweiter Ausbau des Berichtswesens für Entscheidungsträger mit einer universell einsetzbaren, webbasierten Datenbankauswertungs-Software.
- Weiterentwicklung des Selbstbedien-Portfolios für die Studierenden
- Dienstleistungsangebote an alle bayerischen Fachhochschulen bei der Einführung erprobter Automatisierungsinstrumente einer effizienten Hochschulverwaltung (insbesondere Finanzberichtswesen) bestehend aus Beratung, Schulung, Ausschreibungshilfen etc.

5.5.4 Ressourcen

StMWFK	2006	2007	2008	Gesamt
Personal- und Sachmittel	15.000 €	30.000 €	20.000 €	65.000 €

Die Hochschule wird zur Zielerreichung zusätzlich Eigenmittel bzw. Eigenleistungen einsetzen.

5.6 Ziel 6: Förderung der Gleichstellung / Familiengerechte Hochschule

In der dreijährigen Aktionsphase werden die Handlungsfelder Arbeitszeitregelung, Arbeitsorganisation, Arbeitsort, Personalentwicklung, Führungskompetenz, Informati-

ons- und Kommunikationspolitik, Service für Familien sowie Studium und weitere wissenschaftliche Qualifizierung familienfreundlich entwickelt.

5.6.1 Status Quo

Sowohl in der Förderung der Gleichstellung, der Anwerbung und Förderung von weiblichen Studierenden und Dozenten besonders in den technischen Studienfächern als auch bei der Schaffung eines familienfreundlichen Arbeitsumfelds hat die Hochschule in den letzten Jahren bereits große Anstrengungen unternommen. Beispiele sind u.a. die Initiativen „girls´ day“ für Schülerinnen, die Mädchen-Technik-Tage „girls go-tech“, das Mentoring-Projekt „simone“, Qualifizierungs- und Promotionsstipendien für Studentinnen und das Lehrauftragsprogramm „Rein in die Hörsäle“. Mit der Beteiligung am Audit „Familiengerechte Hochschule“ der Beruf und Familie gGmbH, einer Initiative der gemeinnützigen Hertie-Stiftung, hat die Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule Nürnberg als erste Fachhochschule in Bayern neue Wege beschritten. Sie sieht in dieser Maßnahme auch ein Profilierungsmerkmal. Mit Verleihung des Grundzertifikats (erteilt am 21.06.2005 und verliehen am 05.09.2005 durch die damaligen Bundesminister Clement und Schmidt) ist die Hochschule in den Auditierungsprozess eingetreten.

5.6.2 Indikatoren

Erwerb des Schlusszertifikats „Familienfreundliche Hochschule“ der Hertie-Stiftung im Jahr 2008.

5.6.3 Maßnahmen

- Erweiterung der Kinderbetreuung für Studierende und für Mitarbeiter(innen)
- Aufbau einer Beratungs- und Vermittlungsstelle zum Thema Vereinbarkeit zwischen Studium, Beruf und Familie
- Einrichtung einer Plattform „Familiengerechte Hochschule“ im Intranet
- Schaffung einer familiengerechten Infrastruktur
- Ausbau von Distance-Learning- und Teilzeit(studien)angeboten
- Ausweitung alternierender Telearbeit
- Kontakthalteprogramm für Elternzeit-Rückkehrer(innen)
- Unterstützungsmaßnahmen für Betreuer(innen) pflegebedürftiger Angehöriger

Zusätzlich sollen die Ergebnisse der Umfrage „Studieren mit Kind“ unter Studierenden und einer zweiten (noch laufenden) Umfrage unter den Mitarbeiter(innen) eingearbeitet werden.

Die Umsetzung der Maßnahmen wird in einem jährlichen Bericht dokumentiert.

5.6.4 Ressourcen

StMWFK	2006	2007	2008	Gesamt
Personal- und Sachmittel	8.000 €	16.000 €	16.000 €	40.000 €

Die Hochschule wird zur Zielerreichung auch Eigenmittel bzw. Eigenleistungen einsetzen.

6. Berichterstattung, Zielerreichung

6.1 Berichterstattung

Die Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule Nürnberg berichtet zum 01.11.2007 über den Stand der Umsetzung der Zielvereinbarung. Der Bericht untergliedert sich in zwei Abschnitte:

- (1) Stand der Umsetzung des Optimierungskonzepts;
- (2) Stand der Umsetzung der vereinbarten hochschulpolitischen Ziele (qualitativ; quantitativ).

6.2 Zielerreichung

Auf der Grundlage des Berichts der Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule Nürnberg erfolgt eine gemeinsame Analyse und Bewertung der Zielerreichung. Dies ist der wesentliche Ausgangspunkt für die Festlegung weiterführender Entwicklungsschwerpunkte der Hochschule im Rahmen der neuerlichen Zielvereinbarung und entscheidend für die damit verbundene Ressourcenausstattung.

Grundsätzlich gilt: Werden die vereinbarten Ziele erreicht, bleiben die der Fachhochschule in diesen Zielvereinbarungen zugewiesenen Ressourcen dauerhaft erhalten, soweit es sich nicht um von vorneherein befristete Stellen handelt, ebenso gilt für in Aussicht gestellte Ressourcen und nicht monetäre Anreize, dass sie entsprechend der Zielerreichung zugewiesen werden.

Werden die Ziele nicht erreicht, so hat die Fachhochschule die Möglichkeit nachzuweisen, dass sie das vereinbarte Ziel aus Gründen verfehlt hat, die sie nicht zu vertreten hat, insbesondere obwohl sie die notwendigen und geeigneten Handlungen zum Erreichen der Ziele vorgenommen hat. Wird dieser Nachweis nicht überzeugend geführt, so verschlechtert sich die finanzielle Ausgangsposition der Fachhochschule für die ab 2008 geplante zweite Phase der Zielvereinbarungen entsprechend.

Für den Fall, dass eine Hochschule sich ganz oder zu erheblichen Teilen dem vereinbarten Erneuerungsprozess verschließt, können auch in Zielvereinbarungen zugewiesene Ressourcen zurückgefordert oder Haushaltsansätze gesperrt werden.

7. Inkrafttreten, Laufzeit, Anpassungen

Die Zielvereinbarung tritt mit ihrer Unterzeichnung in Kraft und endet mit Ablauf des Innovationsbündnisses Hochschule 2008 zum 31.12.2008.

Beide Seiten können in entsprechender Anwendung der Regelungen in § 6 Abs. 5 sowie § 8 Abs. 2 des Innovationsbündnisses Hochschule 2008 vom 11. Mai 2005 eine Anpassung der Zielvereinbarung verlangen.

Irsee, den 21. Juli 2006

Dr. Thomas Goppel
Bayerischer Staatsminister für
Wissenschaft, Forschung und Kunst

Prof. Dr. Michael Braun
Rektor der Georg-Simon-Ohm
Fachhochschule Nürnberg